



Es hat gedauert, bis Yvonne mit ihrem Stoma klarkam. Jetzt will sie anderen Betroffenen Mut machen

Problem: Familiäre Adenomatöse Polyposis (FAP)
Krankengeschichte: Entfernung von Magen, Dickdarm und Gallenblase
Lösung: Stoma

Fotos: Georg Lukas (4), Klinikum Aschaffenburg

Yvonne Metz (43) hat einen künstlichen Darmausgang

„Der Beutel am Bauch hat mein Leben gerettet“

Wegen einer seltenen Erbkrankheit werden der Verkäuferin Magen, Dickdarm und Gallenblase entfernt. Seit der Stoma-OP geht es ihr besser

Anfangs denkt Yvonne Metz noch, sie hat sich einen grippalen Infekt eingefangen. An Silvester 2011 fühlt sie sich so schlapp, dass sie kurz nach Mitternacht völlig erschöpft ins Bett fällt. „Am nächsten Tag wurde alles noch

schlimmer“, erinnert sich die 43-Jährige. „Plötzlich hatte ich unheimlich viel Blut im Stuhl.“ Die Verkäuferin wendet sich sofort an ihren Hausarzt, der sie ins Krankenhaus einweist. Dort stellt sich heraus, dass sie an Familiärer Adenomatöser Polyposis (FAP) leidet. Bei



Der Beutel muss täglich gewechselt werden

dieser seltenen Erbkrankheit ist der Dickdarm plötzlich massenhaft mit Polypen befallen. „Verschiedene Untersuchungen ergaben, dass bei mir auch Magen und Gallenblase voller Polypen waren“, erzählt Yvonne. Die Ärzte entfernen innerhalb weniger

Monate erst Dickdarm, dann Magen und Gallenblase. Aus dem freien Ende des Dünndarms wird eine Tasche gebildet und an den Schließmuskel angehängt. Damit diese komplizierte Naht in Ruhe ausheilen kann, wird zunächst ein künstlicher Darmausgang angelegt. „Mir ging es so schlecht, dass ich fast nichts mehr essen konnte und bei 1,60 Meter auf 34 Kilo abmagerte“, erzählt sie. „Ich war heilfroh, als das Stoma nach sechs Wochen zurückverlegt wurde, und hoffte, dass nun alles endlich gut wird.“ Leider kommt es anders: In ihrem Bauchraum sammelt sich so viel Flüssigkeit, dass sie im Sommer 2014 erneut ein Stoma bekommt – dieses Mal allerdings für immer. „Die Vorstellung, mein Leben lang mit einem Beutel am Bauch leben zu müssen, war furchtbar“, sagt die alleinstehende Frau aus Lünen.

Dank der liebevollen Unterstützung der Familie ihres damaligen Freundes geht es körperlich und seelisch Schritt für Schritt bergauf. „Langsam konnte ich wieder mehr essen und begann zu begreifen, dass ich ohne Stoma längst tot wäre.“ Beim Treffen der Selbsthilfegruppe der „Stoma-Welt“ in Frankfurt kann Yvonne sich mit anderen Betroffenen austauschen, bekommt Tipps und

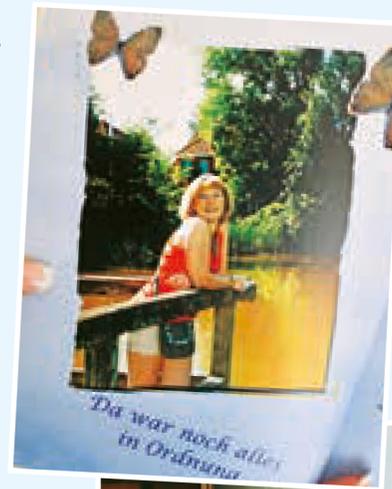
neuen Lebensmut. Mittlerweile geht sie offen mit ihrer Krankheit um und will anderen mit ihrer Geschichte Mut machen. „Heute kann ich wieder alles essen, gehe sogar im Bikini baden und genieße mein Leben“, erzählt sie. „Natürlich verfluche ich meinen

Yvonne kann heute wieder alles essen

Beutel am Bauch auch oft, denn ich muss ihn täglich wechseln und ich musste mich erst an den Anblick gewöhnen. Mittlerweile gefällt mir mein Körper aber wieder und ich finde mich sexy.“

SABINE HOFFMANN

■ Mehr Informationen und Hilfe finden Betroffene und Angehörige bei der **Selbsthilfe Stoma-Welt e.V.:** www.stoma-welt.de



Yvonne vor ihrer folgenreichen Krankheit (oben) und heute wieder voll Lebensmut

Das sagt der Arzt



Prof. Hubertus Schmitz-Winnenthal
 Chefarzt der Chirurgischen
 Klinik in Aschaffenburg

„Auch schwimmen oder in die Sauna gehen ist möglich“

Wann wird ein künstlicher Darmausgang gelegt?

Aus zwei Gründen: Bei einer Funktionseinschränkung des Afters oder um nach einer Operation die Verbindung zwischen Darm und Anus während des Heilungsprozesses für eine gewisse Zeit zu schützen. In diesem Fall wird das Stoma später wieder zurückverlegt.

Ein Stoma kann also rückgängig gemacht werden?

Jein. Protektive Stomata, die ein Operationsergebnis schützen, sind so angelegt, dass man sie relativ einfach zurückverlegen kann. Anders ist das, wenn der Schließmuskel nicht mehr funktioniert oder aufgrund eines Tumors der Enddarm entfernt werden musste.

Wann müssen Stoma-Patienten sofort zum Arzt?

Wenn das Stoma bricht oder die Betroffenen etwa bei warmem Wetter zu viel Flüssigkeit über den künstlichen Darmausgang verlieren. In diesem Fall kann es sonst zu Nierenschäden kommen.

Wie ist die Lebensqualität mit Stoma?

Man kann weiterhin ein ganz normales Leben führen, auch z. B. schwimmen oder in die Sauna gehen. Da gibt es kaum Einschränkungen.